

Liliane Susewind – Extra-Punkte für den Dalmatiner

Bearbeitet von
Tanya Stewner, Florentine Prechtel

1. Auflage 2016. Buch. 80 S. Hardcover

ISBN 978 3 7373 4052 6

Format (B x L): 15,4 x 22,6 cm

Gewicht: 316 g

schnell und portofrei erhältlich bei


beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Unverkäufliche Leseprobe aus:

Tanja Stewner

Liliane Susewind

Extra-Punkte für den Dalmatiner

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main



Auf der Hundewiese



Die Katze stand mit griesgrämiger Miene am Rand der großen Wiese. »Diese Wüstlinge!«, miaute sie. Mit zurückgelegten Ohren beobachtete sie die Hunde, die im Gras tobten. »Sinnlos herumzugrölen und sich im Schlamm zu suhlen – das hat einfach keinen Stil!«

Liliane Susewind, genannt Lilli, blieb neben der orange getigerten Katze stehen. Sie verstand ganz genau, was die kleine Madame da vor sich hin meckerte. Denn Lilli konnte mit Tieren sprechen. »Ich schaue gerne zu, wenn sie so wild herumtoben«, sagte Lilli zu der Katze, die den Namen Frau von Schmidt trug. Das vornehme Tier gehörte ihrem besten

Freund Jesahja und bildete sich viel auf seine guten Manieren ein.

»Ja, aber diese Rüpel sind ja wie von Sinnen!«, schimpfte Frau von Schmidt. »Gütiger Himmel!«, stieß sie dann hervor, denn einer der Hunde begann, sich übermütig im Kreis zu drehen, und biss sich vor lauter Überschwang in den Schwanz.



Lilli sah, dass es sich bei diesem Hund um ihren eigenen handelte. Er hieß Bonsai, war sehr klein, zottelig und gerade ein bisschen übergeschnappt. »Ich krieg dich! Ich krieg dich!«, bellte er und schnappte noch mal nach seinem Schwanz.

»Ich krieg dich auch!«, kläffte ein Boxer, der zu ihm herangetollt kam. »Pass auf, was ich jetzt mache! Ich mache was total Krasses! Pass auf! Jetzt!« Er zwickte Bonsai in den Bauch und lief weg.

»Uahhh!«, johlte Bonsai und nahm die Verfolgung auf. »Ich renn volle Kanne hinter dir her! Kuck mal, wie ich hinter dir herrenne! Siehst du das?«

Der Boxer schaute zurück. »Ja! Hammer!«, bellte er Bonsai aufgeregt zu. »Aber ich lauf auch echt super weg! Wie ich hier so –« Im nächsten Moment prallte er gegen einen Collie, der vor ihm über die Wiese trappelte.

»Boing!«, krächte Bonsai begeistert.

Der Collie wurde von dem Boxer mitgerissen, und zusammen begruben sie einen Dackel unter sich, der ein Stück weiter weg gestanden hatte.

»Doppelboing!«, jubelte Bonsai, nahm Anlauf und sprang ins Getümmel.

Lilli machte sich keinerlei Sorgen wegen des Durcheinanders. Sie kannte die anderen Hunde und deren Herrchen und Frauchen, da sie sie bei ihren Spaziergängen im Park oft traf. Lilli



wusste, dass die Raufbolde alle richtig gute Kumpel waren.

»Hey, Bonsai, du Krawall-Heini!«, kläffte der Dackel. »Du bist auf mich draufgesprungen!«

»Ja! Cool, oder? Und jetzt passt alle auf! Hier kommt 'ne Bonsai-Bombe!« Bonsai sprang den Dackel gleich noch mal an. Der schnappte daraufhin nach ihm, erwischte aber das Ohr des Boxers, und schon war eine stürmische Keilerei im Gange.





Frau von Schmidt schaute dem Treiben mit schief gelegtem Kopf zu. »Ich glaube, Herr von Bonsai hat ... einen Knall.«

Bonsai knabberte gerade an den Füßen des Collies herum, als wollte er ihn kitzeln. Der Collie warf das lange Fell zurück und kicherte: »Hihihi, nicht! Ich werd ja ganz rappelig!« Er lachte ein kehliges Hundelachen und schien ebenso viel Spaß zu haben wie der Boxer, der Bonsai derweil am Schwanz zog.

Lilli musste nun auch lachen. Sofort schossen vor ihr zahllose Gänseblümchen aus dem Boden. Lilli hatte nämlich noch eine zweite Gabe: Wenn sie lachte, blühte innerhalb von Sekunden alles um sie herum.

Frau von Schmidt war jedoch ganz und gar nicht erheitert. »Das liegt doch bestimmt nur an diesen grässlichen Leuten hier!«, miaute sie aufgebracht und meinte damit die anderen Hunde. »Diese fürchterlichen Barbaren

bringen Herrn von Bonsai dazu, sich dermaßen unwürdig aufzuführen!«

Lilli tröstete die Katze: »Keine Sorge, bei Bonsai ist nur kurz eine Schraube locker. Wenn wir gleich nach Hause gehen, wird er bestimmt wieder normal.« Zumindest hoffte sie das.



Frau von Schmidt leckte sich mit pikiert
Miene die Pfote. »Wenn nicht, wäre
ich untröstlich«, sagte sie. »Er ist doch
normalerweise ein Herr von Welt und Niveau.
Aber hier –« Sie brach ab und hob den Kopf.
»Wer kommt denn da?«

Lilli blickte ebenfalls auf. Am
anderen Ende des Pfads
erschien gerade eine
Dalmatinerhündin. Dass es sich
bei dem Hund um ein Weibchen
handelte, sah Lilli sofort,
obwohl sie nicht wusste,
woran sie so etwas
erkannte. Eine schick
gekleidete Frau führte
das hübsche
Tier an der
Leine.





»Oh, mir scheint, diese Tüpfel-Dame hat Stil!«, miezte die Katze entzückt und beobachtete, wie die Dalmatinerhündin mit gezierten Schritten neben ihrem Frauchen herlief und sich scheu umschaute.

Bonsais Kopf fuhr herum. »Hey! Da kommt noch jemand! Supi, eine mehr zum Spielen!«, bellte er und trippelte im Eilschritt über die Wiese auf die Hündin zu. Der Dackel, der Boxer und der Collie folgten ihm. »Dich hab ich hier ja noch nie gesehen!«, rief Bonsai im Laufen.

Die Besitzerin zog ihre Hündin auf die andere Seite. »Gehört einer davon dir?«, fragte sie Lilli, da die anderen Hundebesitzer zu weit entfernt standen. »Bella Kiara ist etwas schreckhaft ...« Argwöhnisch musterte die Frau die fremden Hunde.

Lilli war bereits aufgefallen, dass die Dalmatinerhündin ein wenig nervös war. Suchend blickte sich das schöne Tier um

und hielt sich dabei geduckt, als habe es vor irgendetwas Angst. Dann wandte Bella den Kopf und schaute angespannt auf ihre eigene Flanke. Bonsai und die anderen Hunde schien sie kaum wahrzunehmen.

»Ich bin hier der Bonsai«, stellte Bonsai sich freundlich hechelnd vor. »Und wer bist du?«

Bella war jedoch zu abgelenkt, um ihm zu antworten. Sie verdrehte sich regelrecht den Hals, um ihre Flanke besser sehen zu können. Was war denn nur dort? Lilli konnte nichts Ungewöhnliches erkennen.



Der Dackel baute sich vor Bella

auf. »Ich heiße Meier«,
vermeldete er. »Lohmeier.«

Der Boxer trat ebenfalls näher.

»Du kannst mich Django
nennen. Weil ich so heiße.«

»Und ich bin Pascal«, fügte der Collie
sanft hinzu und schüttelte sein langes Fell.